

Frauenstudien 37

37. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der
Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Rätin
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Manuela Sauer
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluß: 10.8.2009

Inhalt

| | |
|--|----|
| Dr. Margit Weber, Akad. Rätin: Geschlechterdifferenzierte Hochschuldidaktik als Qualitätsmerkmal einer Universität | 1 |
| Johanna Zinsbacher, Katharina Zinsbacher: Streiflich zum Mathematikstudium | 4 |
| Prof. Dr. Dr. Manfred Görg: Frauen machen Geschichte. „Zwei Wirklichkeiten“ im alten Ägypten | 6 |
| Lehrveranstaltungen | 9 |
| Ringvorlesung Gendergraphien | 37 |
| LMU-EXTRA Veranstaltungen | 38 |
| LMU-PLUS Veranstaltungen | 44 |
| Sonderveranstaltungen | 51 |
| Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU | 53 |
| Institutionen außerhalb der Universität | 58 |

Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU).

Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.

Geschlechterdifferenzierende Hochschuldidaktik als Qualitätsmerkmal einer Universität

Aufgrund des steigenden Interesses unter den Studierenden an Genderkompetenz und der Behandlung von Genderthemen in Forschung und Lehre wird auch in diesem Semester das entsprechende Kursangebot weiter ausgebaut. Erfreulicherweise entwickelt sich, wenn auch noch sehr zaghaft, ebenso bei Dozierenden das Bewusstsein für gendergerechte Sprache und Lehre. Daher werden für diese Zielgruppe nun, nach der Pilotphase des letzten Semesters, in regelmäßigem Turnus Kurse zu gendergerechtem Lehren für Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen, für den akademischen Mittelbau und für Professoren und Professorinnen angeboten (vgl. S. 38 und S. 44-46).

In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals das Online-Modul der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) zu *Gender & Diversity. Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden* empfehlen, das – entwickelt unter der Konsortialführung der LMU – seit dem Wintersemester 2008/2009 zur Verfügung steht und die Vermittlung von Genderwissen an der LMU verstärkt. Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Workload von jeweils 3 ECTS-Punkten entspricht. Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden (weitere Informationen zu diesem Modul s. S. 9). Außerdem sei auf das umfangreiche Lehrangebot zu Gender/Geschlecht des Instituts für Soziologie hingewiesen (vgl. S. 23-27).

An der Entwicklung einer gendergerechten Lehre können und sollten die Studierenden aktiv mitwirken, indem sie z. B. sowohl eine gendergerechte Sprache als auch das Aufgreifen von genderspezifischen Themen einfordern. Besonders sei den Studierenden die Übernahme der Kategorie Genderkompetenz/Genderdidaktik in die studentische Lehrevaluation empfohlen. Dabei könnten Kategorien wie Berücksichtigung einschlägiger Geschlechterforschung, Forschungsansätze von Wissenschaftlerinnen, Angebot an Gendermodulen oder gendersensible Sprache zur Bewertung herangezogen werden. Die Angebote der Frauenbeauftragten können hier nur ein erster Schritt sein. Innovativer Unterricht nämlich mit Genderkompetenz ist eine gesamtuniversitäre Aufgabe und zugleich ein Ziel des Bolognaprozesses, der im Rahmen der Entwicklung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes auch Geschlechtergerechtigkeit einfordert. In Hochschule und Wissenschaft gibt es immer noch einen erheblichen „Gender Bias“, d. h. ein Ungleichgewicht bezüglich der Beteiligung von Männern und Frauen. Indikatoren hierfür sind die geringen Frauenanteile in Führungspositionen an Hochschulen und auf hohen Qualifikationsstufen, daneben aber auch der „Male Bias“ in den Curricula. Die Frage der Integration von Gender in die Hochschuldidaktik wird bisher nicht nur an der LMU nicht oder zu wenig diskutiert. Eine geschlechterkritische bzw. geschlechterdifferenzierende Hochschuldidaktik ist nach wie vor ein weißer Fleck in der Forschung und Lehre der Hochschuldidaktik. Genderkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz, die in Lehr- und Lernprozessen erlernt und gefördert werden kann. Sie zielt auf Veränderungen der Fachkulturen und der Lehr- und Lernkulturen, indem Fähigkeiten entwickelt

Editorial

werden, Geschlechterverhältnisse in den Fachkulturen in befördernden und in behindernden Dimensionen zu erkennen. Weil die Lehrenden neben ihrer Forschung auch für die Qualität der Studiengänge und für inhaltliche und didaktische Vielfalt zuständig sind, gehört eben auch eine Gender-Orientierung zur Lehre. Daher sollten Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen in Zukunft Genderkompetenz sowohl sich selbst aneignen als auch in der Lehre vermitteln und in der Forschung berücksichtigen. Damit können innovative Prozesse bei Studien-, Lehr- und Forschungsinhalten gefördert werden. Das vhb-Modul, der Gender-Lehrstuhl und die Angebote der Frauenbeauftragten leisten dazu einen Anstoß.

Änderungen im Hochschulrecht: Berufungsautonomie und Studienbeiträge

Seit Mitte August 2009 können – erstmalig in Bayern – die Hochschulen Professorinnen und Professoren eigenständig berufen, da durch die Änderung des Bayerischen Hochschulpersonalgesetzes die sog. Experimentierklausel auch in Berufungsverfahren Anwendung finden kann. Danach wird durch eine ministerielle Rechtsverordnung vom 15.8.2009 den Hochschulen für eine Erprobungsphase die Berufungsautonomie übertragen, d. h., nicht mehr der Minister erteilt den Ruf, sondern der Präsident/Rektor oder die Präsidentin/Rektorin einer Hochschule. Das Ministerium wird nach Ablauf der Erprobungsphase durch eine Evaluation u. a. die Auswirkungen auf die Gleichstellung prüfen.

Durch die Änderung des Bayerischen Hochschulgesetzes tritt zum 1.10.2009 auch eine Neuregelung hinsichtlich der Studienbeiträge in Kraft, die zwei Erleichterungen für Studierende bringt. Zum einen ist mit der Gesetzesänderung die sog. Ein-Kind-Regelung eingeführt, d. h., Eltern studierender Kinder zahlen nur mehr für ein Kind Studienbeiträge. Befreit sind also Studierende, deren nach Bürgerlichem Recht Unterhaltsverpflichtete einem weiteren Kind unterhaltsverpflichtet sind, das an einer deutschen Hochschule immatrikuliert ist und Studienbeiträge oder Studiengebühren entrichtet; den Studienbeiträgen oder Studiengebühren sind vergleichbare Studienentgelte gleichgestellt, die in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union bezahlt werden. Bayerische Hochschulen gehen demnach „leer“ aus, wenn schon ein anderes Kind in Deutschland oder im EU-Ausland studiert und dort mit Studiengebühren oder Vergleichbarem belastet ist. Zum anderen wurde die Altersgrenze von Kindern von Studierenden angehoben; es werden nun Studierende auf Antrag von der Beitragspflicht befreit, die ein Kind pflegen und erziehen, das zu Beginn des jeweiligen Semesters das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Neue Konfliktbeauftragte für Studierende

In der letzten Senatsitzung des Sommersemesters 2009 wurden vom Senat auf Vorschlag der Studierenden erstmals Frau Prof. Dr. Beate Schuster (Fakultät 11) zur Konfliktbeauftragten für die Studierenden und Frau Dr. Imke Schmincke (Fakultät 15) zu ihrer Stellvertreterin bestellt. Dieses Beratungsorgan konnte im Frühjahr 2009 analog zum Konfliktbeauftragten für das wissenschaftliche Personal in der Grundordnung der LMU verankert werden. Die Konfliktbeauftragte soll die Studierenden beraten, wenn sie eine Verletzung ihrer Persönlichkeitsrechte durch diskriminierendes Verhalten durch Mitglieder der LMU geltend machen. Damit kommt die LMU dem Bedürfnis der Studie-

renden nach inneruniversitären Einrichtungen entgegen, die ähnliche Hilfsangebote umfassen, wie sie allen Beschäftigten der LMU über die Vorgaben des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und dem wissenschaftlichen Personal zusätzlich über den bereits etablierten Konfliktbeauftragten zur Verfügung stehen.

Neue Stellvertreterin der Universitätsfrauenbeauftragten

Nachdem Frau Akad. Direktorin Dr. Monika Zumstein zum Ende des Sommersemesters 2009 in den Ruhestand geht, wurde Frau Prof. Dr. Irene Götz (Fak. 12) Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie zur neuen Stellvertreterin der Universitätsfrauenbeauftragten gewählt. Großer Dank gebührt Frau Dr. Zumstein für ihr mehr als zehnjähriges Engagement als Frauenbeauftragte der Juristischen Fakultät und als stellvertretende Universitätsfrauenbeauftragte. Frau Prof. Götz danken wir für ihre Bereitschaft mitzuwirken und wünschen ihr viel Freude und Erfolg bei dieser Arbeit.

Gastbeiträge

In der vorliegenden Ausgabe der Frauenstudien finden sich diesmal zwei Gastbeiträge unterschiedlicher Kategorien: ein wissenschaftlicher Beitrag und ein persönliches Streiflicht zweier Mathematikstudentinnen zum Studium an der LMU. Die beiden Studentinnen berichten über (Vor-)Urteile und (nicht) zutreffende Ansichten über die „Außergewöhnlichkeit“, wenn Frauen Mathematik studieren. In unregelmäßigen Abständen sollen in den Frauenstudien künftig Studentinnen (und ggf. Studenten) verschiedener Fachrichtungen zu Wort kommen.

Unser wissenschaftlicher Gastbeitrag führt ein in das Problem tradierter Rollenstereotype für Männer und Frauen im Alten Orient und zeigt dabei auf, dass diese Stereotype durchaus auf handfeste gegenteilige Realitäten stießen. Der Gegenwart wird somit eine Vergangenheit vor Augen geführt, die ihr, was Geschlechtergerechtigkeit anbelangt, nach neuerer Forschung offenbar um einiges voraus war.

Unser herzlicher Dank gilt daher den Gastautorinnen, Frau Johanna und Frau Katharina Zinsbacher, sowie dem Gastautor, Herrn Prof. Dr. Dr. Manfred Görg (LMU), für ihre Beiträge *Streiflicht zum Mathematikstudium* und *Frauen machen Geschichte – „Zwei Wirklichkeiten“ im alten Ägypten?*.

München, im August 2009

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte

* Vgl. zum folgenden Bettina Jansen-Schulz, Integratives Gendering in Hochschulpolitik, in Lehre und Hochschuldidaktik, in: Deutscher Hochschullehrerinnenbund (Hg.), Genderkompetenz in Wissenschaft, Lehre und Forschung. Öffentliches Kolloquium am 24.1.2009 an der Humboldt-Universität zu Berlin, S. 29-43.

Streiflicht zum Mathematikstudium

„Und, was machst du so?“ „Ich studiere Mathe.“ Es folgt ein „Echt jetzt?!“, „Krass!“ oder „Mathe?! ...“ unterstrichen durch einen Gesichtsausdruck, der in den meisten Fällen Abneigung oder Skepsis, manchmal aber auch Bewunderung und Respekt ausdrückt. Natürlich stellt sich da die Frage, warum es so außergewöhnlich zu sein scheint, dass ich – eine Frau! – Mathematik (auf Lehramt) studiere. Wäre ich ein Mann, so würde auf diese Studienwahl wohl keine besondere Reaktion kommen. Vielleicht, weil durch die Schule viele noch immer zuerst einen alten, bärtigen Mathematiklehrer vor Augen haben und dann natürlich auch im Studium der Mathematik ein verjüngtes Abbild dieser Vorstellung unter den Studierenden erwarten – allerdings gehen diese Parademathematiker meiner Erfahrung nach allmählich in Rente.

Laut den Aussagen meiner Kommilitonen und Kommilitoninnen und nach meiner eigenen Beobachtung sind inzwischen auch sehr viele Mathematiklehrerinnen unter denen, die nachrücken. War es früher doch eher ungewöhnlich, dass Frauen ein naturwissenschaftliches Studium eingeschlagen haben, so hat sich inzwischen Einiges in diesem Bereich geändert. Mittlerweile sind in den vertieften Studienfächern Mathematik (und Physik) rund 50% der Studierenden weiblich, davon wiederum sind etwa 80% Lehramtsstudentinnen. Zwischen den Studien- und Prüfungsanforderungen des Lehramts- und Diplomstudiums besteht jedoch kaum ein Unterschied und dabei liefern Frauen mindestens genauso gute Leistungen ab wie Männer. Trotzdem fällt auf, dass, je „anspruchsvoller“ die Mathematik wird, desto geringer wird der Frauenanteil. Dieser beträgt nämlich im nichtvertieften Mathestudiengang geschätzte 70%, während es beim Vertieften nur noch ca. 50% (Lehramt Gymnasium) bzw. etwa 30% (Diplom) sind. Liegt es am unnötig mangelnden Selbstbewusstsein des weiblichen Geschlechts oder fehlt uns dabei tatsächlich einfach die Begabung? Ich bin überzeugt, dass es an Ersterem liegt, denn „*Mathedeppen*“ gibt es schließlich in jedem Geschlecht genügend.

Doch auch Studien unterstützen mich in meiner Vermutung, denn wie sich mittlerweile herausstellt, holen Mädchen und Frauen sowohl in der schulischen Mathematik als auch in allen mit der Mathematik verbundenen Berufen und den Naturwissenschaften auf. Meiner Meinung nach ist es wohl vor allem der soziale Faktor, der viele Frauen dazu bringt, das Lehramtsstudium zu wählen und nicht das auf die Wirtschaft ausgerichtete Studium der Mathematik. Denn wie ich wählen viele Frauen den Lehramtsberuf sicherlich auch deswegen, weil er sich sehr gut mit einem späteren Familienleben vereinbaren lässt. Auch wenn wir uns in einer Zeit befinden, in der es zwar noch nicht üblich ist, aber immerhin zunimmt, dass auch Männer in Elternzeit gehen, möchte ich trotzdem gleichermaßen mit dem Vater an der Erziehung meiner Kinder beteiligt sein – ohne auf eine berufliche Existenz verzichten zu müssen. Dabei soll Gleichstellung nicht zu einer Umkehrung der Vorzeichen im Sinne eines bloßen Rollentausches, sondern zu gemeinsamer Erziehungs- und Familienarbeit führen. In diesem Zusammenhang erscheint der Lehrberuf beinahe als Optimum. Und warum dann nicht Mathematik, wenn es doch in der Schule schon eines meiner Lieblingsfächer war? Selbst im mathematisch-wirtschaftlichen Bereich ist es lange

Gastbeitrag

nicht mehr so, dass, wie angeblich im Studium „Maschinenbau“, eine Frau im Verhältnis 1:100 Männern im Vorlesungssaal sitzt. Immer mehr Frauen trauen sich an das naturwissenschaftliche Studium heran – und das ist auch gut so, sonst müssten wir auf viele sehr schlaue Köpfe verzichten.

Je länger ich darüber nachdenke, desto sicherer komme ich zu dem Schluss, dass die anfangs erwähnte Reaktion auf „mein Studium“ vielleicht gar nicht so sehr auf der Tatsache beruht, dass ich eine Frau bin, sondern viel eher auf der Abneigung gegen das von mir gewählte Fach. Und falls es doch am Geschlecht liegt, sollten sich viele einmal grundlegend Gedanken über unbewusste Rollenstereotype machen.

Eins noch: 40% der Studentinnen sind nicht nur Frauen, sondern auch noch blond.

Johanna Zinsbacher,
Katharina Zinsbacher

Frauen machen Geschichte „Zwei Wirklichkeiten“ im alten Ägypten?

Frau und Mann sind mehr oder weniger gewohnt, dass im Laufe der Menschheitsgeschichte bestimmte Rollenzuweisungen etabliert und gelegentlich unter geringfügigem Wandel der Vorzeichen fortgeschrieben worden sind. Gerade für den Alten Orient und die benachbarten Kulturen und Gesellschaften legt sich auf den ersten Blick ein besonders festgefügt System scheinbar unverrückbarer Proportionen nahe, die einer politischen Dominanz der männlichen Interessenssphäre gegenüber einem vermeintlichen Kompetenzbereich der Frauen außerhalb des öffentlichen Lebens das Wort zu reden scheinen. So meint man vielfach, es handele sich um eine verbreitete, stabile Tradition, die jegliche Veränderung in den Gesellschaften als illusionär einstufen und erkennen ließe, ganz abgesehen davon, dass die so disparaten Rollenbestimmungen im Verbund mit religiösen Grundvorstellungen vom Verhältnis der Götter oder Gottes zu den Menschen den Anspruch absoluter Autorität und zeitloser Gültigkeit geltend zu machen scheinen.

Da überrascht es schon, dass das Spektrum der Rollenzuweisungen an Frauen gerade in der ägyptischen Kultur des Neuen Reichs ganz anders ausfällt, dass Frauen im politischen Leben der Pharaonenzeit der 18. – 20. Dynastie mit Prädikationen und Titeln ausgestattet werden, die ausgesprochene Spitzenpositionen suggerieren lassen. Auf älteren Vorgaben beruht dabei die Herausstellung der „Königsgemahlin“ und „Königsmutter“, die im Neuen Reich den Eindruck vermitteln, „bis zu einem gewissen Grade zum weiblichen Pendant des Herrschers über Ägypten“ erhoben worden zu sein (S. Roth). Die Dimensionen solcher Titulaturen wie „Gebietlerin aller Frauen“ (so schon im Mittleren Reich) oder gar „Gebietlerin des Südens und des Nordens“ (Ägyptens) oder – fast unüberbietbar –: „Gebietlerin aller Länder“ stellen auf den ersten Blick alles in den Schatten, was es auch auf Seiten der männlichen Pharaonen an Manifestationen von extremem Machtbewusstsein gegeben haben mag. Auch im Blick auf das beliebte Thema der Feindüberwindung – eigentlich eine männliche Domäne – lassen die Szenen mit der Königin als „aktive Feindvernichterin“ den Eindruck aufkommen, hier habe doch zuweilen die Herrschaftsstrategie der Frauen am Königshof den männlichen Potentaten den Rang abgelauften. Frauengestalten wie Teje oder auch die weltweit bekannte Nofretete (Gemahlin Amenhoteps IV. – Echnaton) muten in den Repräsentationen ihrer Rollenspiele geradezu als Rivalinnen des Pharaos im politischen Theater um öffentliche Akzeptanz an.

Doch soll dies nach jüngeren Forschungsergebnissen nur ein fiktives Bild der eigentlichen Machtverhältnisse sein: die so promulgierte Herrscherin mit nahezu universaler Kompetenz ist demnach als eine Art personifizierter Projektion des pharaonischen Machtbewusstseins anzusehen. So zeigt eine Szenenfolge die Nofretete, wie sie weibliche Feinde mit dem Krummschwert erschlägt oder sie in der Gestalt einer Sphinx niedertritt (S. Roth, S. 29, Abb. 6). Und dies z. Z. eines Pharaos, der als Repräsentant eines exklusiven Monotheismus auf dem Boden Ägyptens in die Geschichte eingegangen ist! So möchte man hier gegenwärtig lieber von einer imaginären Rolle der Königin sprechen, und zwar als Zeugnis einer ideologisch geprägten „Zweiten Wirk-

lichkeit“, die einer „Ersten Wirklichkeit“, nämlich der Sachlage in der Realpolitik gegenüberzustellen sei.

Hier, in der Realpolitik, sei es um die Rolle der Frau im politischen Geschehen weitaus bescheidener bestellt gewesen. Dennoch geben uns vor allem die Briefkorrespondenzen der pharaonischen Residenz in Ägypten mit ausländischen Fürstensitzen, speziell in Vorderasien, genügend Auskunft über die direkte Beteiligung von königlichen Frauen auf beiden Seiten der Kontinente an der internationalen Diplomatie. Dass diese Beziehungen vor allem mit der Heiratspolitik der Pharaonen der 18. und 19. Dynastie verknüpft sind, lässt erkennen, wie bedeutend die Rolle der ausländischen Frauen am ägyptischen Königshof gewesen sein muss. Von den detaillierten Umständen bei der Übermittlung der fremden Prinzessinnen nach Ägypten legen umfangreiche Briefkorpora besonders unter Amenhotep III. und IV. sowie vor allem unter Ramses II. eine beredtes Zeugnis ab, welcher König als der bekannteste unter den Pharaonen gilt und als „Pharao“ schlechthin in die Geschichte eingegangen ist. Die „Königsmutter“ Tuja und die „Große Königsgemahlin“ Nefertari beglückwünschen den Hethiterkönig Chattuschili, dessen Gemahlin Putuchepa wiederum – offenbar noch eigenständiger als die ägyptische Königin – auftritt und aktiv die Beschlüsse und Paragraphen des berühmten Friedensvertrags zwischen Ägyptern und Hethitern vertreten haben wird, der als Musterbeispiel aller nachfolgenden Friedensabkommen im internationalen Bereich gelten kann.

Wenn auch diese exquisite Rolle der Königinnen Ägyptens und des Hethiterreiches gewiss eine Ausnahme dargestellt haben wird, kann man doch fragen, warum gerade im Bereich der zwischenstaatlichen Relationen eine Rollenzuweisung realer Dimensionen sichtbar geworden ist. Vielleicht hat die politische Gewichtung der Frauen am ägyptischen Königshof sowohl mit deren teilweise ausländischer Herkunft als auch mit deren Kontakten zur asiatischen Sphäre zu tun, in der – ebenfalls nach jüngeren Erkenntnissen – bereits viel früher als in Ägypten, nämlich schon in der Mittleren Bronzezeit nahezu eine Gleichstellung von Mann und Frau im gesellschaftlichen Leben wahrzunehmen ist, wie vor allem die ikonographischen Befunde zur Miniaturkunst in Syrien-Kanaan erbracht haben (vgl. die Arbeiten von S. Schroer und O. Keel). Dass diese gesellschaftliche Aufwertung der Frau im öffentlichen Leben gerade in der Zeit der später so vielgeschmähten Hyksos Herrschaft (ca. 1650 – 1550 v. Chr.) geschehen ist, ist eine bedenkenswerte Feststellung, die zu weiteren Vermutungen Anlass gibt. Könnte es sein, dass die Hyksos mit ihrer genuinen Gesellschaftspolitik eine Attraktion auf das Ägypten des Neuen Reichs ausgeübt haben, wie man sich ihrer auch noch in den Erzelterngeschichten des Alten Testaments erinnern haben wird? Und ist es nicht schließlich auch die biblische Eva, deren dominante Position an der Seite Adams an die königliche Rolle der namenlosen „Tochter Pharaos“ im Palastharem Salomos erinnert, um ebenfalls einem späteren Verdikt anheim zu fallen? In der Geschichte Ägyptens jedenfalls gibt es nicht nur ein Nebeneinander von „Erster Wirklichkeit“ als Realität und einer „Zweiten Wirklichkeit“ als Fiktion, sondern eine offenbar bleibende und auf mythologischer Vision gründende Provokation, die mit der Anerkennung der öffentlich wirksamen Attraktivität von Funktionsträgerinnen jeden

Gastbeitrag

Versuch bloßer Rollenzuweisung transzendiert und neue kulturprägende Wirklichkeiten schafft.

Prof. Dr. Dr. Manfred Görg

Literatur:

S. Schroer, Die Göttin auf den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel, in: O. Keel / H. Keel-Leu / S. Schroer, Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel, Band II, Orbis Biblicus et Orientalis 88, Freiburg Schweiz / Göttingen 1989, S. 89-207.

Othmar Keel, Göttinnen, Götter und Gottessymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen, Freiburg i.Br., 3. Auflage 1995.

Silke Roth, Gebieterin aller Länder. Die Rolle der königlichen Frauen in der fiktiven und realen Aussenpolitik des ägyptischen Neuen Reiches: Orbis Biblicus et Orientalis 185, Freiburg Schweiz / Göttingen 2002.

Prof. Dr. Dr. Manfred Görg ist Prof. em. der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU München (www.kaththeol.uni-muenchen.de/einrichtungen/lehrstuehle/at_theol). Studium der Theologie und Ägyptologie. Bis 2003 Professor für Alttestamentliche Theologie. Arbeits- und Forschungsgebiet: Religionsgeschichte im Alten Orient und Ägypten, insbesondere Beziehungen zwischen Ägypten und Israel, Grundlagen der sog. Abrahamischen Religionen Judentum, Christentum, Islam. 1. Vors. der Gesellschaft der Freunde Abrahams (www.freunde-abrahams.de). Ko-Direktor eines deutsch-israelischen Forschungsprojektes zur Geschichte und Kultur der Philister, verbunden mit Ausgrabungen auf dem Tell es Safi (Gat) Israel, gefördert von der German-Israeli Foundation for scientific researches.

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden

Vorlesung, Seminar und Übung

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

In diesem Zusammenhang kommt heute niemand mehr an der Zusatzqualifikation Geschlechterkompetenz vorbei. Hierunter verstehen wir das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungsorientierung (Gender Mainstreaming), gilt dieses Know How als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Thematische Schwerpunkte

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype
- Gesundheit und Körperlichkeit

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung: Prof. Dr.
Corinna Onnen-
Isemann**
IBS
Hochschule Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305 /
304 (Sek.)
Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln Ihrer Genderkompetenz bieten wir Online-Lehrveranstaltungen zum betreuten Selbststudium an: eine Vorlesung, ein Seminar und eine Übung. Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripte
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken
- Glossare

Das Modul basiert auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Es wird seit dem WS 08/09 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 3 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten. Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und vorheriger Anmeldung nutzen.

Weitere Informationen:
Frauenbeauftragte der LMU
Dr. Margit Weber
Tel.: 2180-3644
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Dr. Margit Weber, Akad. Rätin

Frau und Familie in kirchlichen Gesetzbüchern und Lehräußerungen

Seminar

Die rechtlich ungleiche Stellung der Frau in der katholischen Kirche ist auch mit dem Gesetzbuch von 1983 nicht beseitigt, wohl aber gegenüber dem CIC von 1917 verbessert worden. Demgegenüber muss darauf hingewiesen werden, dass bereits vor dem CIC/1917 manche Entwicklungen v. a. im kanonischen Eherecht zur Rechtssicherheit der Frau beitragen und nicht jede rechtliche Ungleichbehandlung von Mann und Frau eine Benachteiligung der Frau darstellt.

Wie aber setzt die katholische Kirche, die in der Kirchenkonstitution des II. Vatikanischen Konzils *Lumen gentium* Art. 32 die wahre Gleichheit aller Gläubigen festgeschrieben und dieser durch Aufnahme in den c. 208 CIC/1983 Grundrechtscharakter verliehen hat, diese Gleichheit um?

Das Seminar will anhand der Lektüre einschlägiger Canones und Lehräußerungen erarbeiten, welche Ämter, Dienste und apostolische Tätigkeiten und gesellschaftliche Aufgaben Frauen und Männern heute in der katholischen Kirche gleichermaßen eröffnet oder zugeschrieben werden und welche weiterhin und warum männlichen Laien oder geweihten Männern vorbehalten sind. Außerdem soll aus den Quellen auch das kirchliche Familienbild betrachtet werden. Erstrebt wird dabei keine feministische Abrechnung mit einer „männlich dominierten Amtskirche“, sondern Kenntnis und kritische Auseinandersetzung mit der rechtlich-theologischen Tradition geschlechtsspezifischer Unterschiede im CIC sowie in Lehräußerungen. Dazu werden Aussagen zu Frau und Familie in den geltenden kirchlichen Gesetzbüchern und kirchlichen Lehräußerungen im Seminar im Original gelesen und in Referaten vorgestellt, um sie mit herausragenden Aussagen zur rechtlichen Stellung des Mannes zu vergleichen. Ergebnis soll eine differenzierte Kenntnis der rechtlichen Stellung und theologischen Sichtweise von Frau und Familie in der Kirche sein.

**Klaus-Mörsdorf-
Studium für
Kanistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526

Wann?
Di 12 – 14 Uhr

Wo?
Raum C 022, HGB

Beginn
20.10.2009

Lehrveranstaltungen Katholisch-Theologische Fakultät

Literatur:

Quellen: Codex Iuris Canonici auctoritate Ioannis Pauli PP. II. promulgatus, fontium annotatione et indice analytico-alphabetico auctus, Città del Vaticano 1989.

Codex Iuris Canonici – Codex des kanonischen Rechtes, Lateinisch-deutsche Ausgabe, 5., neu gestaltete und verbesserte Auflage, Kevelaer 2001.

Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium – auctoritate Ioannis Pauli Pp. Promulgatus, Typ. Pol. Vat. 1990.

Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium. Gesetzbuch der katholischen Ostkirchen.

Lateinisch-deutsche Ausgabe, hg. v. Libero Gerosa, Peter Krämer. Übers. v. G. Ludwig, J. Budin, Paderborn 2000 (=Amateca. Repertoria 2). [keine amtliche Übersetzung]

Die einzelnen kirchlichen Dokumente werden in der Veranstaltung bekannt gegeben und verteilt.

Literatur zur Einführung:

Margit Weber, Adams Rippe oder Ebenbild Gottes. Zur Stellung der Frau in Theologie und Kirche: Zeitschrift für Frauenforschung 17 (1999) 80 – 92.

Dies., Geschlecht (Geschlechterdifferenz), in: Lexikon des Kirchenrechts, Stephan Haering/ Heribert Schmitz (Hg.), Freiburg, Basel, Wien, 2004, 347 – 350.

Anmeldung per E-Mail erforderlich:

Margit.Weber@kaththeol.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Eva Haverkamp

Jüdische Frauen im Mittelalter

Proseminar

Jüdische Frauen und ihre Lebensstationen von der Geburt bis zu ihrem Tode stehen im Zentrum dieses Kurses. Welche Rolle spielten sie im Familienleben und wie war ihre Stellung in Wirtschaft, Recht, Religion und Gesellschaft? Waren sie nur in den jüdischen Gemeinden oder auch in der christlichen Welt aktiv? In welchen Aspekten unterschieden sie sich von christlichen Frauen und in welcher Weise sind ihre Lebenswirklichkeiten vergleichbar?

Zu diesem Proseminar findet immer donnerstags von 11 – 12 Uhr eine vertiefende Übung im Raum 203 in der Amalienstraße 52 statt.

Historisches Seminar der LMU
Jüdische Geschichte und Kultur
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5570

Wann?
Mi 8 – 11 Uhr

Wo?
Amalienstr. 52 (K),
Raum 202

Beginn
21.10.2009

Einführung in die historische und interkulturelle Pädagogik

Vorlesung

**Allgemeine
Pädagogik,
Bildungs- und
Sozialisations-
forschung**
Leopoldstr. 3
Tel.: 2180-5139

Wann?
Mi 10 – 12 Uhr

Wo?
Raum A 140, HGB

Beginn
21.10.2009

Sprechstunde
Di 15 – 17 Uhr,
Leopoldstr. 13,
Raum 3435

War Geschichte lange einfach „das Vergangene“, so muss diese Sichtweise inzwischen selbst als vergangen und überholt betrachtet werden. Im Zuge der Entwicklung zu einer multikulturellen Gesellschaft und im Zuge der Globalisierungsprozesse wurde vielmehr bewusst, dass Geschichte in mehrfacher Hinsicht von grundlegender Relevanz ist.

Um anderen Kulturen adäquat begegnen zu können, ist es erforderlich, die eigene Brille abzunehmen, sich den eigenen Ethnozentrismus bewusst zu machen. Dazu ist wiederum die Beschäftigung mit Geschichte von grundsätzlicher Bedeutung: d. h. man muss die Wurzeln der eigenen Denk- und Handlungsmuster kennen, man muss wissen, wie und warum man selbst so denkt, wie man denkt, wie und warum man so handelt, wie man handelt, um nicht vorschnell das Eigene zu verabsolutieren und zum allgemeinen Maßstab zu machen. Zudem zeigt die Betrachtung historischer Entwicklungen, dass Kulturbegegnungen stets prägend waren und Geschichte nie solipsistisch verlief. In der Vorlesung stehen deshalb nicht Nacherzählungen von Daten und Ideen im Mittelpunkt, sondern Ansätze der Mentalitätsgeschichte und global history. Damit soll verdeutlicht werden, dass historisches Lernen der Perspektivität und Multiperspektivität verpflichtet ist und auf Erkennen und Anerkennen von Differenz und Vielfalt in Lebensverhältnissen und Wertvorstellungen zielt. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Frage gerichtet, wie und warum sich im Laufe der Geschichte spezifische Vorstellungen von Mann und Frau entwickelten und wie diese durch Sozialisationsprozesse geformt und vermittelt wurden.

Alexa von Véver

Managing Diversity in Theorie und Praxis

Seminar

Obgleich sich der Anteil von Frauen in Führungsebenen deutscher Unternehmen in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt hat, sind Frauen, insbesondere auf Top-Managementebene, nach wie vor stark unterrepräsentiert. Ein Thema, dem in der deutschen Wirtschaft aktuell große Aufmerksamkeit zukommt. Inhalt dieses Seminars wird sein, das Thema aus wirtschaftspsychologischer Sicht, unter Berücksichtigung neuester Erkenntnisse aus Forschung und Praxis, zu diskutieren. Hierzu werden Gründe für die anhaltende Unterrepräsentanz beleuchtet und mögliche Erfolgsfaktoren für die Karriereentwicklung von Frauen im Management behandelt. Darauf aufbauend sollen konkrete Maßnahmen für die Praxis, zur Förderung weiblicher Führungskräfte und der Etablierung einer durch Diversität gekennzeichneten Managementkultur, erarbeitet werden.

Keine Anmeldung erforderlich (erfolgt persönlich in der ersten Sitzung).

Fragen können an alexa.von.vever@gmx.de gerichtet werden.

Department
Psychologie
Lehrstuhl für
Sozialpsychologie
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5180

Wann?
Blockseminar
erste Vorbesprechung:
Fr, 16.10.2009,
18 – 20 Uhr,
zweite Vorbesprechung:
Fr, 23.10.2009,
18 – 20 Uhr

Seminartermine:
Fr, 20.11.2009,
12 – 22 Uhr
Fr, 11.12.2009,
12 – 22 Uhr

Wo?
Leopoldstr. 13,
Raum 1302
(Vorbesprechungen)
Leopoldstr. 13,
Raum 1407
(Seminarsitzungen)

Prof. Dr. Annette Keck

Literatur und Menschenkunde 18./19. Jahrhundert

Vorlesung

**Department für
Germanistik,
Komparatistik
und Nordistik**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-1440

Wann?
Mo 18 – 20 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3,
Raum 002

Beginn
26.10.2009

Böse Menschen singen keine Lieder und gute Menschen lesen gute Bücher. Eng ist unsere Vorstellung von Menschlichkeit und menschlicher Bildung mit der Schriftkultur verknüpft. Die Vorlesung will eine Genealogie des Zusammenschlusses von Mensch und Buchstabe entwerfen, indem sie zeigt, wie die Vorstellung vom modernen Menschen grundsätzlich auf Schriftlichkeit angewiesen ist. Mit dem 18. Jahrhundert beginnend werden Interdependenzen von Medizin, Biologie und Literatur im Hinblick auf die Formierung einer bestimmten Vorstellung vom „Menschen“ reflektiert. Zugleich werden mit dieser Genealogie die Ausschlussverfahren in den Blick genommen werden, mit denen „die Literatur“ ihren Anspruch verteidigt, ein Residuum des Menschlichen zu sein. Hier kommt der Differenz zwischen den Geschlechtern eine zentrale Funktion zu. Besprochen werden u. a.: Gotthold Ephraim Lessing: „Emilia Galotti“, Sophie La Roche: „Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim“, Karl Philipp Moritz: „Anton Reiser“, Johann Wolfgang Goethe: „Wilhelm Meisters Wanderjahre oder die Entsagenden“, Adalbert Stifter: „Nachsommer“, Gottfried Keller: „Das Sinngedicht“.

Dr. Annette Doll

Frauenalltag im 19. Jahrhundert

Proseminar

Camilla Collett (1813 – 1895) schrieb mit ihrem anonym publizierten Roman *Amtmandens Døttre* (1854 – 55) den ersten realistisch-psychologischen Roman Norwegens und leitete damit die gesellschaftskritische Tradition der norwegischen Prosaliteratur ein. Mit der Kritik an der Abhängigkeit der Frau in der Ehe, an den unwürdigen Verheirathungspraktiken und der sexuellen Doppelmoral eröffnete sie die Debatte um die Frauenfrage und wurde somit zu einer wichtigen Vorläuferin für die ehekritischen Darstellungen im modernen Durchbruch. In Schweden markierte Frederika Bremer (1801 – 65) den Beginn der realistischen Prosaliteratur. Auch ihre Texte spielen in der kleinen Welt der bürgerlichen Intimsphäre. Mit Bremers *Teckningar utur hvardagslifvet* (1828 – 31) begründet die Autorin eine Gattung alltagsrealistischer Schilderungen, die sie in zahlreichen Fortsetzungsromanen, u. a. *Familjen H**** (1830 – 31), *Grannarne* (1837) und *Hemmet* (1839) fortführt. Erst in ihrem letzten Roman *Hertha, eller en själs historia* (1856) formuliert sie jedoch eine explizite Kritik an patriarchalischen Familienstrukturen. Die dritte im Bunde der Frauenalltag schildernden Schriftstellerinnen, Thomasine Gyllembourg-Ehrensward (1773 – 1856), geht vor allem den Paradoxien nach, die der Vorstellung einer Liebesehe innewohnen. In der dänischen Literaturgeschichtsschreibung fand besonders Gyllembourgs Novelle „En Hverdagshistorie“ (1828) Beachtung, die ebenfalls als vermeintlich realistische Alltagserzählung eingestuft wurde. Ziel des Proseminars ist es, sich anhand der drei Schriftstellerinnen der Epoche des Poetischen Realismus anzunähern und dabei den Alltag von Frauen im 19. Jahrhundert in den Blickpunkt zu rücken.

Teilnahmevoraussetzung: Einführungskurs in die neueren skandinavischen Literaturen, zwei Semester in einer skandinavischen Sprache. Es empfiehlt sich folgende Romane bereits in den Semesterferien zu lesen: Frederika Bremers *Grannarne* sowie *Hemmet*. Anmeldungen bitte an: annette.doll@lrz.uni-muenchen.de, Betreff: Anmeldung PS: Frauenalltag.

Department für Germanistik, Komparatistik und Nordistik
Amalienstr. 83
Tel.: 2180-6936

Wann?

Do 10 – 12 Uhr
Es finden zwei Zusatzstunden Fr, 20.11.2009 und Fr, 27.11.2009, jew. 12 – 14 Uhr statt.

Wo?

Raum M 209, HGB

Beginn

22.10.2009

Dr. Heide Volkening

Gender Studies – eine Einführung

Proseminar

**Department für
Germanistik,
Komparatistik
und Nordistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2771

Wann?

Blockveranstaltung
Mo – Fr,
15.2. – 19.2.2010,
jew. 9 – 16 Uhr s.t.

Vorbesprechung:
Mo, 26.10.2009,
18 – 20 Uhr

Wo?

15.2.: Raum A
U113, HGB
übrige Termine:
Raum AU115, HGB

Vorbesprechung:
Schellingstr. 3, RG
Raum 305

Das Seminar bietet eine historisch orientierte Einführung in die „Gender Studies“. Ausgehend von frühen Überlegungen zum Verhältnis von „Frauen und Literatur“ und der Frage einer Ästhetik des Weiblichen soll gezeigt werden, wie sich die methodische Vielfalt der Gender Studies in den letzten Dekaden als selbstkritische und reflexive Theoriebildung produktiv entwickelt hat. Dabei soll auch die Umsetzung der jeweiligen theoretischen Impulse in die eigene Arbeit am literarischen Text diskutiert und in Arbeitsgruppen erprobt werden.

Das Seminar findet als Blockseminar in der Woche vom 15. – 20.2.2010 statt, bitte halten Sie sich diese Woche frei. Eine erste Vorbesprechung findet am 26.10.2009 um 18 Uhr statt, dort wird das weitere Vorgehen (Programm, Reader, Bildung von Arbeitsgruppen, etc.) geklärt.

Anmeldung per E-Mail bis zum 31.8. an:
h.volkening@germanistik.uni-muenchen.de,
Betreff: Gender Studies

Dr. Leila Werthschulte

Einführung in die Geschlechterstudien des Mittelalters

Proseminar mit begleitendem Kolloquium

Das Proseminar zielt darauf ab, die Komplexität der Konstruktion des Geschlechtes sowie die Herstellung von Männlichkeit und Weiblichkeit in der mhd. Literatur kennenzulernen. Dabei werden wir von einem multiperspektivischen Ansatz ausgehen, in dem Theorien und Modelle verschiedener Diskurse diskutiert und schließlich für eine Analyse (primär literarischer) Geschlechterkonstruktionen produktiv eingesetzt werden sollen. Diese Anwendung erfolgt an ausgewählten Primärtexten (Der arme Heinrich, Iwein, Nibelungenlied, Welscher Gast, Das fließende Licht der Gottheit, Mären usw.). Bis zur ersten Sitzung sollen Iwein, Der arme Heinrich und Nibelungenlied vollständig gelesen werden. Die weiteren im Seminar behandelten Texte sowie die Sekundärliteratur werden zu Beginn des Semesters in einem Reader vorliegen.

Anmeldung: Per E-Mail nur im Zeitraum 01. – 15.09.2009 an leila.werthschulte@germanistik.uni-muenchen.de unter Angabe der Semesterzahl und des Studiengangs. Bitte im E-Mail-Betreff unbedingt „PS Geschlechterstudien“ eintragen.

Kolloquium zum Proseminar:

Zur Vertiefung und Ergänzung der behandelten Themen sollte unbedingt das Kolloquium von Karina Marie Ash besucht werden, da beide Lehrveranstaltungen als Einheit konzipiert und thematisch aufeinander abgestimmt sind.

Das Kolloquium findet immer donnerstags von 12 – 14 Uhr im Raum 204 in der Schellingstr. 5 statt.

Anmeldung für das Kolloquium per E-Mail nur im Zeitraum 01. – 15.09.2009 an karinamarieash@ucla.edu unter Angabe der Semesterzahl und des Studiengangs. Bitte im E-Mail-Betreff unbedingt „KGeschlechterstudien“ eintragen.

**Department für
Germanistik,
Komparatistik
und Nordistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2912

Wann?
Mi 16 – 18 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3 RG,
Raum 203

Beginn
21.10.2009

Dr. Annette Doll

**„Klassiker“ der skandinavischen Literatur in
Übersetzung – Geschlechterbeziehungen**

Übung

**Department für
Germanistik,
Komparatistik
und Nordistik**
Amalienstr. 83
Tel.: 2180-6936

Wann?
Mi 10 – 12 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3,
Raum 005

Beginn
21.10.2009

Der Kurs wendet sich an BA-Studierende, die Skandinavistik als breites Nebenfach belegt haben. In Übersetzung werden wir berühmte Texte des „Modernen Durchbruchs“ – einer speziell skandinavischen literarischen Epoche – lesen. Dabei soll vor allem die Darstellung von Geschlechterbeziehungen in den Blickpunkt gerückt werden. Wir werden uns mit der skandinavischen „Sittlichkeitsdebatte“ befassen, mit Texten von Bjørnstjerne Bjørnson, Henrik Ibsen, August Strindberg bis hin zu Paarbeziehungen wie sie Victoria Benedictsson in ihren Romanen darstellt. Auch erste Kenntnisse über literaturwissenschaftliche Fragestellungen und -methoden sollen dabei vermittelt werden. Sämtliche skandinavische Texte werden in deutscher Übersetzung zugänglich sein, jedoch setzt das Seminar die Bereitschaft voraus, auch größere Textmengen (Romane) von einer Sitzung zur nächsten zu lesen.

Anmeldungen bitte an: annette.doll@lrz.uni-muenchen.de, Betreff: Anmeldung „Klassiker“.

Dr. Gabriela Schmidt

Female Gothic: Anne Radcliffe, *The Italian*, and Mary Shelley, *Frankenstein*

Proseminar (in englischer Sprache)

Having come into existence during the Romantic period, Gothic fiction radically challenged the literary conventions of 18th-century realism by turning its interest on what modernist writers would later call „the dark places of psychology“. In doing so, it also registered crucial contemporary anxieties about historical developments, such as the French Revolution, industrialization and the quest for scientific knowledge. In this class we will look at the specific contribution of female authors to the literary and social critical potential of Gothic fiction. Not only did women find in it an effective way of participating in literary life, their texts also represented important turning points in the history of the genre on its way into the 19th century.

Editions to be used: Radcliffe, Anne. *The Italian*. Ed. by Frederick Garber. Oxford 2008; Shelley, Mary. *Frankenstein: The Modern Prometheus – The 1818 Text*. Ed. by Marilyn Butler. Oxford 2008. A thorough knowledge of the two texts is essential from the beginning and will be tested by a short quiz in the first session.

Anmeldung: per E-Mail an: Schmidt@lmu.de

**Department für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3,
Tel.: 2180-3410

Wann?
Fr 8:30 – 10 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3 RG,
Raum 154

Beginn
23.10.2009

Sprechstunde
während des
Wintersemesters
Fr 10 – 11 Uhr,
Schellingstr. 3 RG,
Raum 161

PD Dr. Britta Waldschmidt-Nelson

From Protest to Politics: African American Women and the Struggle for Black Freedom and Equality

Proseminar (in englischer Sprache)

**Department für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3,
Tel.: 2180-3564

Wann?
Do 9 – 12 Uhr

Wo?
Schellingstr. 3 VG,
Raum 105

From Harriet Tubman, the heroic conductor of the underground railroad, who helped more than 200 slaves to escape, to current politicians such as congresswoman Eleanor Holmes Norton, a former SNCC-member, or Susan Rice, a human rights activist who currently serves as the first black female U.S. Ambassador to the United Nations, black women have always played a pivotal role in the African American freedom struggle. After a brief historic survey this course will focus at first on the accomplishments and challenges of female civil rights leaders of the 1950s and 1960s and then examine the transformation of black women's social and political activism from diverse forms of protest and local organizing to their increasing involvement in the national political decision making process.

Introductory Literature:

P. Giddings, *When and Where I Enter: The Impact of Black Women on Race and Sex in America*. (1984);
B. Robnett, *How Long? How Long? African American Women in the Struggle for Civil Rights* (1997); P. Ling and S. Monteith, ed., *Gender and the Civil Rights Movement* (2004).

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

**Der große kleine Unterschied –
Einführung in die sozialwissenschaftliche
Geschlechterforschung/Gender Studies**

Vorlesung

Das Geschlecht ist ein ominöser Gegenstand: Ebenso eine soziale Differenz wie historisch gewordene Gesellschaftsstruktur, gleichermaßen „symbolische Herrschaft“ (Bourdieu) wie alltägliche – und durchaus kreative – Aushandlungspraxis, zugleich körperlich und diskursiv. Diese Vorlesung bietet einen Überblick über soziologische Zugänge, die ein je spezifisches Verständnis einer der interessantesten und kontroversesten Kategorien unserer sozialen Welt formulieren. Neben den im engeren Sinne analytisch-begrifflichen Inhalten wird die Vorlesung auch auf Entstehungsbedingungen und -kontexte des jeweiligen soziologischen (Gender-)Wissens wie z. B. soziale Bewegungen, Populärkulturen, Epistemologie eingehen. Über all dies kann und soll in der Vorlesung auch diskutiert werden.

Ein benoteter Schein via Klausur kann im Zusammenhang mit der dazugehörigen Übung von Carolin Küppers, M. A. erworben werden.

Literatur: Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erstellt.

Als Hintergrundliteratur wird immer vorausgesetzt: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2008): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden: VS Verlag.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Di 16 – 18 Uhr

Wo?
Raum M010,
HGB

Beginn
20.10.2009

Sprechstunde
Mi ab 12 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 310

Carolin Küppers M. A.

**Übung zur Vorlesung „Der große kleine Unterschied –
Einführung in die sozialwissenschaftliche
Geschlechterforschung/Gender Studies“**

Übung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1428

In dieser Übung werden die Themen der Vorlesung „Der große kleine Unterschied – Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung/Gender Studies“ von Prof. Dr. Paula-Irene Villa vertieft. Gemeinsam werden wir die Texte des Readers diskutieren sowie einzelne Themen nach Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden herausgreifen und vertiefend behandeln.

Wann?
Mi 12 – 14 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 108

Diese Übung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Klausur!

Beginn
28.10.2009

Ein Reader wird zu Semesterbeginn erstellt.

Anmeldung: Online-Verfahren

Sprechstunde
Di 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 101

Eva Tolasch M. A.

Eine geschlechtersoziologische Einführung in die Männer- und Männlichkeitsforschung

Theorie 2

Inwiefern sind Männer und Männlichkeiten bedeutsame Themen für die Soziologie? Welches Analysepotential lässt sich gewinnen, wenn wir Geschlecht als Mikro- und Makrokategorie verstehen? Was heißt es in diesem Zusammenhang, Männlichkeit als sozial (re)produziert zu betrachten, und welche Rolle spielen Macht- und Herrschaftsverhältnisse dabei? Worauf verweist der Begriff „multiple Männlichkeiten“ (Connell 1995)? Und: In welchem Verhältnis steht die Männer- zur Frauen- und Geschlechterforschung? Entlang dieser aufgeworfenen Fragen zielt die Übung nach einer ersten Annäherung an das Thema Männer und Männlichkeiten im Hinblick auf die Geschlechtertheorien soziologischer KlassikerInnen darauf ab, Einblicke in die Männer- und Männlichkeitsforschung zu gewinnen. Vor dem Hintergrund der gemeinsamen Erarbeitung und Diskussion exemplarischer Texte werden wir unterschiedliche theoretische sowie empirische Zugänge in den Blick nehmen.

Literatur:

Meuser, Michael (2006): *Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster*. Wiesbaden: VS Verlag.

Connell, Robert W. (2006): *Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*. Wiesbaden: VS Verlag.

Ein Reader wird zu Semesterbeginn erstellt.

Anmeldung: Online-Verfahren

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1429

Wann?
Fr 12 – 14 Uhr (mit
Blockphasen)

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Beginn
23.10.2009

Sprechstunde
Do 10 – 11 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 101

Eva Tolasch M. A.

Poststrukturalistische Geschlechtertheorien

Theorie 2

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1429

Wann?
Do 14 – 16 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Beginn
22.10.2009

Sprechstunde
Do 10 – 11 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 101

Im Zuge des „linguistic turns“ gewinnen poststrukturalistische Ansätze in der Geschlechterforschung zunehmend an Bedeutung. Welchen Beitrag leisten diese Ansätze aus geschlechtskategorialer Perspektive? Welche Reichweiten und Grenzen können wir daran anknüpfend beobachten?

Um diesen Fragen nachzugehen, werden wir uns – in Abgrenzung zu einem sozialwissenschaftlichen Verständnis – dem vollständig sprachlich vermittelten Konzept von Geschlecht zuwenden. Auf diesem Weg werden poststrukturalistische Ansätze als ein Werkzeug verstanden, das eine wertvolle Perspektive eröffnen kann, um Geschlecht und Handlungsfähigkeit zu denken.

Literatur:

Villa, Paula-Irene (2008): Poststrukturalismus: Postmoderne + Poststrukturalismus = Postfeminismus. In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: VS Verlag, S. 262-266.

Ein Reader wird zu Semesterbeginn erstellt.

Anmeldung: Online-Verfahren

Anna Buschmeyer M. A.

Gendered Organizations

Theorie 3

In diesem Theorie III-Kurs beschäftigen wir uns mit der Frage, ob und wie Organisationen vergeschlechtlicht sind und vergeschlechtlichend wirken. Dazu werden ausgehend von Joan Ackers Aufsatz „Hierarchies, Jobs, Bodies: A Theory of Gendered Organizations“ theoretische Texte gelesen und zueinander in Bezug gesetzt. Hinzu kommen empirische Studien, die das Konzept überprüfen oder verwenden. Untersuchte Organisationen sind vor allem Organisationen des Arbeitsmarktes mit einem Schwerpunkt auf Dienstleistungsorganisationen.

Literatur:

Grundlage: Acker, Joan (1990): Hierarchies, Jobs, Bodies: A Theory of Gendered Organizations. In: Gender & Society, Jg. 4, H. 2, S. 139 – 158.
Weitere Texte im Reader.

Anmeldung: über das zentrale Anmeldesystem des Instituts für Soziologie.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-6218

Wann?
Do 14 – 16 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 209

Beginn
22.10.2009

Sprechstunde
Mi 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 012

Carolin Küppers M. A.

**„Significant otherness“ und situiertes Wissen –
Donna Haraways Wissenschaftstheorie**

Theorie 3

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1428

Wann?
Blockveranstaltung,
Fr, 11.12.2009 –
So, 13.12.2009

Vorbesprechung
Di, 27.10.2009,
18 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Sprechstunde
Di 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 101

Technoscience ist ein in der inter- und transdisziplinären Wissenschaftsforschung verbreitetes Konzept, welches anerkennt, dass wissenschaftliches Wissen nicht nur sozial kodiert und historisch situiert ist, sondern auch von materiellen (im Sinne von nicht-humanen) AkteurInnen beeinflusst und stabilisiert wird. Daher werden Kultur und Natur in der Technoscience nicht als voneinander trennbare Konzepte gedacht, sondern es wird auf Verbindungen von technologischen, wissenschaftlichen und ökonomischen Praktiken fokussiert, die für zeitgenössische Gesellschaften prägend sind.

Im Zentrum dieses Seminars steht die Auseinandersetzung mit der für dieses Feld zentralen Wissenschaftstheoretikerin Donna Haraway. Sie vereint einen emanzipatorischen politischen Anspruch mit postmoderner Theorieentwicklung. Mit ihrer Metapher der Cyborg, die für das Verschwimmen eindeutiger Grenzen zwischen Mensch und Technik steht, erregte sie in den wissenschaftlichen und feministischen Debatten der 1980er Jahre großes Aufsehen. Inzwischen ist die Cyborg eine weit verbreitete und beliebte Metapher; die Konstruiertheit der Grenzen zwischen Humanem und Technischem weitestgehend angenommen. Daher setzt sich Haraway nun mit der Konstruiertheit einer weiteren Grenze auseinander: der zwischen Menschen und Tieren. 2003, also 18 Jahre nach der Veröffentlichung des „Manifesto for Cyborgs“, ist ihr „Companion species manifesto. Dogs, people and significant otherness“ erschienen, in dem sie sich mit der Beziehung zwischen Menschen und ihren Haustieren (insbesondere Hunden), den „significant others“ auseinandersetzt.

Im Seminar wollen wir diese durchaus ambivalente Beziehung von Menschen einerseits zum animalischen, andererseits zum technoiden „Anderen ihrer Selbst“ diskutieren. Lassen sich sowohl Nähe als auch Differenzen zu beiden formulieren, die weder als Äquivalent noch als eindeutige Trennung begriffen werden müssen? Und welche Rolle spielt hierbei die

eigene SprecherInnenposition, innerhalb derer Wissen bzw. der Zugriff auf Wissen stets situiert ist?

Modalitäten: Anwesenheit und Beteiligung am kompletten Wochenende, Übernahme eines Referats, Textlektüre, Hausarbeit (12 – 15 Seiten) oder zwei Essays (5 – 8 Seiten).

Literatur:

Haraway, Donna: Ein Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften. In: Haraway, Donna: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Frankfurt a. M. und New York 1995. S. 33 – 72.

Anmeldung: Online-Verfahren

Carolin Küppers M. A.

Doing Intersections? Intersektionale Theorie, Methodologie und Empirie

Übung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-1428

Wann?
Di 14 – 16 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Beginn
27.10.2009

Sprechstunde
Di 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 101

Das Konzept der Intersektionalität untersucht Wechselwirkungen und Zusammenhänge zwischen Ungleichheit generierenden Kategorien wie „race“, „class“, „gender“, aber auch sexuelle Orientierung, Alter, Ethnizität, Nationalität, Religion oder körperliche Konstitution. Dadurch enthält das Konzept das Potential, unterschiedliche Lebenslagen von Menschen in ihren vielfältigen Zugehörigkeiten und Zuschreibungen zu erfassen und Ungleichheitsverhältnisse in ihrer Komplexität zu analysieren. Analytische Ebenen könnten hierbei sowohl Verteilungs- und Partizipationsverhältnisse, also auch individuelle Selbstkonzepte oder mediale Diskurse und öffentliche Normen sein.

In diesem Seminar wollen wir diskutieren, welche Möglichkeiten eine intersektionale Forschungsperspektive für die Soziologie bietet, aber auch, an welche Grenzen die methodologische Umsetzung intersektionaler Theorien in der empirischen Sozialforschung stößt.

Scheinanforderungen: Regelmäßige Anwesenheit und Beteiligung, Übernahme eines Referats, Textlektüre, Hausarbeit (12 – 15 Seiten) oder 2 Essays (5 – 8 Seiten).

Literatur: Gabriele Winker, Nina Degele: Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten, Bielefeld 2009.

Anmeldung: Online-Verfahren

Dr. Imke Schmincke

Geschlecht und Raum. Analysen und Perspektiven der Geschlechterforschung und der Stadtsoziologie

Seminar

Nicht nur Toilettenräume sind geschlechtlich getrennt, auch andere Räume wie Parks, Plätze oder Wohnungen werden von Männern und Frauen unterschiedlich genutzt und angeeignet. Galt der öffentliche Raum als die Sphäre des Mannes, so der private Raum, insbesondere die Küche, als das „Reich“ der Frau. Auch wenn sich diese Sphärentrennung in den letzten 100 Jahren transformiert hat, bleibt die geschlechtliche Codierung von Räumen ein wichtiges Thema sowohl der Geschlechter- wie aber auch der Stadtsoziologie. Das Seminar bietet einen Einblick in die Grundlagen beider Teildisziplinen und diskutiert diverse das Wechselverhältnis von Geschlecht und Raum thematisierende Aspekte: geschlechtliche Sozialisation und Raumeignung, Arbeitsteilung und Raum in der Global City, feministische Stadt- und Architekturkritik, Geschlecht in der Stadtplanung und in virtuellen Räumen.

Literatur:

Frank, Susanne (2003): Stadtplanung im Geschlechterkampf. Stadt und Geschlecht in der Großstadtentwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts. Opladen.

Wilson, Elizabeth (1991): The Sphinx in the City: Urban Life, the Control of Disorder, and Women. Berkely.

Leistungsnachweis:

Neben der regelmäßigen Teilnahme und aktiven Mitarbeit (Seminarlektüre) die Übernahme einer Moderation/Präsentation, das Verfassen von zwei Essays sowie einer Buchrezension

Anmeldung: Online-Verfahren

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann?
Do 12 – 14 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 108

Beginn
22.10.2009

Sprechstunde
Di 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum U 118

Dr. Imke Schmincke

Soziologische Kritik – zum Verhältnis von Theorie und Kritik der Gesellschaft

Seminar

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann?
Di 12 – 14 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 308

Beginn
20.10.2009

Sprechstunde
Di 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum U 118

Nach der bekannten Feuerbach-These von Marx kommt es nicht nur darauf an, die Welt zu interpretieren, sondern auch sie zu verändern. In diesem Seminar wollen wir verschiedene gesellschaftstheoretische ‚Interpretationen‘ daraufhin analysieren und diskutieren, wie diese ihre jeweilige Analyse von Gesellschaft mit einer Kritik an der Gesellschaft verknüpfen. Dabei werden unter anderem Texte von Marx, der Kritischen Theorie, feministische Wissenschaftskritik, Bourdieu und Boltanski im Mittelpunkt des Seminars stehen. Es wird in der Auseinandersetzung mit diesen Theorien um die Frage gehen, wie sich die Kritik an der Gesellschaft theoretisch begründet und legitimiert. In diesem Zusammenhang stellen sich zum einen Fragen nach dem Verhältnis von Theorie und Praxis, zum anderen aber auch nach dem Verhältnis von Erkenntnis/Wissen und dem jeweiligen zeit-historischen Kontext der Theorien. Schließlich wird es darum gehen, die Grenzen und Möglichkeiten soziologischer Kritik auszuloten.

Literatur:

Foucault, Michel (1992): Was ist Kritik? Berlin.
Jaeggi, Rahel/ Wesche, Thilo (2009): Was ist Kritik?
Frankfurt/Main.

Leistungsnachweis:

Neben der regelmäßigen Teilnahme und aktiven Mitarbeit (Seminarlektüre) die Übernahme einer Moderation/Präsentation sowie die Erstellung einer Hausarbeit.

Anmeldung: Online-Verfahren

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Geld und Liebe – Soziologie eines (un)möglichen Zusammenhangs

Hauptseminar

„Gleich und gleich gesellt sich gern“ – das weiß irgend- wie jede/r. Andererseits ist die Partner/innen-Wahl auf der Grundlage von Einkommen, Status, Geld ver- pönt.

Lieber denken wir Liebe als blind für den „schnöden Mammon“. In diesem Seminar werden wir uns ana- lytisch-theoretisch wie historisch und empirisch mit dem gut gehüteten offenen Geheimnis des Zusam- menhangs von Geld und Liebe beschäftigen. Dabei wird im Vordergrund stehen, wie sich in modernen Gesellschaften Geschlechter- und ökonomische Ver- hältnisse aufs Intimste verschränken.

Literatur:

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erstellt.

Illouz, Eva (2007): Der Konsum der Romantik. Liebe und die kulturellen Widersprüche des Kapitalismus. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Wimbauer, Christine (Hg.) (2003): Geld und Liebe. Zur symbolischen Bedeutung von Geld in Paarbe- ziehungen. Frankfurt a. M: Campus.

Anmeldung: Online-Verfahren.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Mi 10 – 12 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Beginn
21.10.2009

Sprechstunde
Mi ab 12 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 310

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Postkoloniale Soziologie

Hauptseminar

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Mi 8 – 10 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Beginn
21.10.2009

Sprechstunde
Mi ab 12 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 310

Postkoloniale Perspektiven ermöglichen eine ebenso ernüchternde wie horizonterweiternde ‚Provinzialisierung‘ der Soziologie in ihren bislang hegemonialen Formen, wie sie auch (und gerade!) für den deutschsprachigen Raum charakteristisch ist. Mit Provinzialisierung ist die, insbesondere in Deutschland, fällige Ver-Ortung der Soziologie als einer notwendigerweise Partikularen gemeint. Anders formuliert: Kein soziologischer Standpunkt und keine soziale Position ist an sich die ‚Allgemeine‘, keine an sich die „Andere“ oder „Partikulare“. Und so gehört zu den irritierendsten Stärken postkolonialer Perspektiven die Reflexion des eigenen Standpunkts in epistemologischer und normativer Hinsicht als zwingend privilegierter Standpunkt.

Im Seminar werden wir wesentliche „klassische“ Texte aus dem postkolonialen Spektrum lesen (Bhaba, Said, Spivak etc.) und uns auch mit problembezogenen Erweiterungen befassen, die Fragen von Identität, Alterität, Universalismus, Wissen thematisieren.

Das Seminar ist theorieorientiert und lektüreintensiv; englischsprachige Texte gehören dabei wesentlich zum Stoff.

Literatur:

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters erstellt. Reuter, Julia/ Villa, Paula-Irene (Hg.) (September 2009): Postkoloniale Soziologie. Empirische Befunde, theoretische Anschlüsse, politische Intervention. Bielefeld: Transcript.

Anmeldung: Online-Verfahren.

Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Paula-Irene Villa, Dr. Imke Schmincke

Forschungswerkstatt Gender Studies

Forschungswerkstatt

Diese Veranstaltung ist für diejenigen Graduierten, die am Lehrbereich Villa bzw. im inhaltlichen Spektrum der Geschlechterforschung eigene Forschungsvorhaben durchführen (Dissertationen, Projekte, Habilitationen).

Eine pers. Anmeldung während der Sprechstunde ist zwingend.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Blockveranstaltung
Fr 23.10.2009

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 109

Sprechstunde
Prof. Villa: Mi ab
12 Uhr, Konradstr.
6, Raum 310;
Dr. Schmincke:
Di 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum U 118

Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

*Prof. Dr. Paula-Irene Villa, Dr. Imke Schmincke,
Carolin Küppers M. A., Eva Tolasch M. A.*

Geschlechtersoziologisches Exerzitium

Exerzitium/Schreib- und Examenswerkstatt

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Di 18 – 21 Uhr

Wo?
Konradstr. 6,
Raum 108

Beginn
20.10.2009

Sprechstunde
Prof. Villa: Mi ab
12 Uhr, Konradstr.
6, Raum 310;
Dr. Schmincke:
Di 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum U 118;
Küppers:
Di 16 – 17 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 101;
Tolasch:
Do 10 – 11 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 101

Diese Veranstaltung richtet sich an alle, die am Lehrstuhl Gender Studies/Soziologie der Geschlechterdifferenz eine Examensarbeit schreiben oder schreiben wollen. Für diejenigen, die von Prof. Villa betreut werden, ist die Teilnahme Pflicht. Andere Interessierte sind willkommen. Im Exerzitium werden Themenzuschnitte gemeinsam konturiert, methodologische und methodische Aspekte diskutiert, Ergebnisse präsentiert – und das Leben trotz / während der Examensphase reflektiert.

Eine pers. Anmeldung während der Sprechstunde ist zwingend.

Ring-Vorlesung

Prof. Dr. Paula-Irene Villa, Nadine Sanitter, M.A. (Koordinatorin)

Gendergraphien: Perspektiven der Geschlechterforschung auf Körper – Wissen – Praxen

Ring-Vorlesung

Gender und Körper gelten nicht mehr als objektiv gegebene, unverfügbare Tatsachen – weder in der alltäglichen Praxis noch (und erst recht nicht) in der wissenschaftlichen Reflexion und Forschung. Ob beim Gender-Tuning durch Botox-Spritze und plastische Chirurgie, bei der medialen Inszenierung metrosexueller Männlichkeit oder beim geschlechtersensiblen Karriere-Coaching: Allerorten bedienen sich Menschen ihres Körpers als Rohstoff und Ressource, um ihn gemäß normativer Imperative – ganz und gar freiwillig – zu gestalten. Diese Körper sind und werden immer auch geschlechtlich codiert. Im transdisziplinären Diskurs der Geschlechterforschung werden Geschlecht(s)Körper als Effekte des Tuns, Deutens und Sprechens verstanden und als solche in Bezug auf ihre Historizität und Normativität befragt sowie auf ihre Bedeutung für ökonomische, politische und kulturelle Prozesse. Eine Perspektive auf Geschlecht impliziert also auch eine Perspektive auf den Körper und vice versa. Gerade in der Verknüpfung dieser beiden Perspektiven liegt ein großes Potenzial.

Die interdisziplinäre Ringvorlesung ‚Gendergraphien‘ nimmt dies zum Ausgangspunkt und stellt die Überlegungen namhafter Wissenschaftler/innen der LMU und des benachbarten – transalpinen – Raums vor.

Diskutieren Sie mit uns über den kulturellen Naturkörper (oder den natürlichen Kulturkörper?) des Geschlechts.

Eingeladen sind u. a. Nina Degele, Annette Keck, Sabine Maasen, Andrea Maihofer, Barbara Vinken, Armin Nassehi, María Isabel Peña Aguado, Paula-Irene Villa, Angelika Wetterer.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5945

Wann?
Mo 18 – 20 Uhr

Wo?
A 014, HGB

Beginn
26.10.2009

Sprechstunde
Mi ab 12 Uhr,
Konradstr. 6,
Raum 310

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Geschlechtergerechtes Lehren

Seminar

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr, 6.11.2009 +
Fr, 20.11.2009,
jew. 15 – 18 Uhr

Wo?

Ort wird bei der
Anmeldung
bekannt gegeben

Anmeldung

bis spätestens
23.10.2009
ausschließlich mit
dem Anmelde-
bogen, der auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann.

Kosten

50,00 EURO
Im Falle einer
Lehrbegleitung
entsteht für das
individuelle
Coaching einer
Unterrichtseinheit
eine zusätzliche
Gebühr in Höhe
von 80,00 EURO

Lehrende stehen vor vielfältigen Aufgaben. Sie sollen nicht nur Studierende fordern und fördern, Wissen und Methoden vermitteln, Leistungen abprüfen, sondern ihr Unterricht steht nicht zuletzt auch unter dem Fokus des Gender Mainstreaming-Konzepts. Wie aber ist eine geschlechtergerechte Lehre umsetzbar? Welche Bereiche werden davon berührt? Während die Geschlechterfrage inzwischen in Politik und Wirtschaft weitreichend diskutiert und beachtet wurde, und ihr auch die Pädagogik viel Aufmerksamkeit geschenkt hat, sind Dozierende in und außerhalb von Universitäten oft noch auf sich allein gestellt. Dieses Seminar setzt sich deshalb mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit im Unterricht und in der Lehre auseinander.

Konkrete Seminarinhalte: Es werden ausgewählte Modelle und aktuelle Studien aus dem Bereich des Gender Mainstreaming und der Erwachsenenbildung vorgestellt, in der Gruppe diskutiert und in Kleingruppen daraus unterschiedliche Unterrichtsmodelle entwickelt.

Bei Interesse haben alle Teilnehmenden außerdem die Möglichkeit, den Kurs durch eine individuelle Lehrbegleitung inkl. anschließendem Coachinggespräch durch die Referentin abzuschließen.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, freiberufliche Rhetoriktrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Sean Hodges

Presenting Academic Topics In English

Seminar

This course aims at developing your skills in presenting topics for your own academic discipline in English. All the major skills of presenting will be covered and practised. These include:

Structure,
Visual materials,
Body language,
Starting and finishing techniques,
Questioning,
Responding to questions,
Eradicating errors in language and improvement of delivery, intonation and syntax,
Harmonisation of voice, verbal input and body movement,
Input on use of voice in terms of chunking, pacing, stressing and intonation.

These aims will be achieved by: Creating opportunities to practise and analyze oneself and others, performance. Developing one's own style through good practice.

In addition to basic presentation skills, an element of how we use certain methods to present an academic paper will be introduced and how we would improve our means of communication to an academic audience through voice use, visual referral and body language.

Please bring along:
Own laptop with a stick. Some already prepared material for use in a presentation.

Referent: Sean Hodges, educated in Great Britain and the USA, is teaching at the Munich Business School. In addition he works as a lecturer for the London Chamber of Commerce, European examiner and as a free trainer.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 27.11.2009,
9 – 17 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben

Anmeldung
bis spätestens
13.11.2009
ausschließlich mit dem Anmeldebogen, der auf der Homepage der Frauenbeauftragten heruntergeladen werden kann.

Kosten
40,00 EURO

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Margit Mosbacher

Drittmittel – wie wird mein Antrag zum Erfolg?

Informationsveranstaltung

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 15.01.2010,
10 – 17 Uhr

Wo?
Ort wird bei der
Anmeldung
bekannt gegeben

Anmeldung
bis spätestens
08.01.2010
ausschließlich mit
dem Anmelde-
bogen, der auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann.

Kosten
20,00 EURO

Je knapper die universitären Ressourcen werden, desto wichtiger wird eine aktive Drittmittelinwerbung auch durch Nachwuchswissenschaftlerinnen. Eigene Drittmittelinwerbungen gelten als Nachweis wissenschaftlicher Exzellenz und werden daher immer wichtiger für die wissenschaftliche Karriere. In diesem Seminar erhalten Sie einen Überblick über Förderinstitutionen und Förderprogramme sowie praktische Hinweise für die Antragstellung.

Referentin: Margit Mosbacher, Verwaltungswissenschaftlerin und Verwaltungsassessorin, 1998 bis 2008 Leiterin der zentralen Forschungsverwaltung der Elite-Universität Konstanz. Seit 2008 Kanzlerin der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.

Susanne Thalheim

Konfliktmanagement

Seminar

In Arbeitssituationen, in denen Dialog und Auseinandersetzung gefragt sind, gehören auch Konflikte zur Tagesordnung. Konflikte sind unvermeidbar, da wir ständig mit unterschiedlichen Charakteren, Interessen, Zielen und Wertvorstellungen zu tun haben.

Oft werden Konflikte negativ bewertet, weil sie mit Stress, Ärger oder Risiko verbunden sind, und wir in den seltensten Fällen gelernt haben, auf eine gute Art mit Konflikten umzugehen.

In diesem zweitägigen Training beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Konfliktursachen und Entwicklungen. Sie lernen Methoden kennen, um der Eskalation von Konflikten vorzubeugen, Konflikte konstruktiv zu lösen und die dahinter liegenden Chancen für eine positive Veränderung zu nutzen. Verschiedene Konfliktbewältigungsstrategien werden vorgestellt und erprobt.

Ihre eigenen Praxisbeispiele werden im Mittelpunkt des Trainings stehen – kurze Theorie-Elemente, praktische Übungen und kleine Rollenspiele kommen dabei abwechselnd zum Einsatz.

Referentin: Susanne Thalheim ist Diplom-Psychologin und arbeitet als Trainerin, Coach und Dozentin in Deutschland und der Schweiz. Ihre Themenschwerpunkte sind Personal-, Organisations- und Persönlichkeitsentwicklung.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?

Do, 28.01.2010 +
Fr, 29.01.2010
jew. 9 – 16:30 Uhr

Wo?

Ort wird bei der
Anmeldung
bekannt gegeben

Anmeldung

bis spätestens
15.01.2010
ausschließlich mit
dem Anmelde-
bogen, der auf
der Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann.

Kosten

100,00 EURO für
beide Tage

Barbara Greese

Bestimmt auftreten – Fachkompetenz stimmlich transportieren

Seminar

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr, 29.01.2010,
9 – 18 Uhr

Wo?

Ort wird bei der
Anmeldung bekannt
gegeben

Anmeldung

bis spätestens
08.01.2010
ausschließlich mit
dem Anmelde-
bogen, der auf der
Homepage der
Frauenbeauftragten
heruntergeladen
werden kann.

Kosten

60,00 EURO

Die Stimme ist für Wissenschaftlerinnen und Dozentinnen ein zentrales Wirkungs- und Gestaltungsinstrument. Der Beruf stellt vielfältige Anforderungen an die Kommunikations- und Redefähigkeit und damit auch an die stimmliche Ausdruckskraft und Belastbarkeit.

Im Seminar lernen Sie die Präsenz im Raum und den Kontakt zu den Hörern als Basis wirkungsvollen Sprechens kennen. Wir arbeiten an einem physiologischen Stimmeinsatz und daran, die eigene Sprechstimmlage zu finden und beizubehalten – auch unter Stress und Lampenfieber. Hierzu stehen Körper-, Atem-, Stimm- und Artikulationsübungen sowie Improvisations- und Stegreifaufgaben auf dem Programm. Per-sonare – durchtönen: in diesem Sinne gilt es den persönlichen Klang und Ausdruck zu entdecken, der Sicherheit schenkt, den Inhalt zur Geltung bringt und die Hörer anspricht.

Referentin: Barbara Greese, Freiberufliche Rhetorik- und Kommunikationstrainerin für Universitäten und Forschungseinrichtungen z. B. LMU: LMU-Mentoring, TUM: ProLehre, DFG: Emmy-Noether-Stipendiaten, Universität Bremen: Coaching neuberufener Professoren; Schwerpunkte der Arbeit: Redekunst, Bühnenpräsenz und Kommunikation im Hörsaal, der Dialog in der Lehre. Rede- und Sprechtraining als Persönlichkeitsbildung. Seminare zu Vortragsgestaltung, Körper- Atem- und Stimmbildung, Moderation. Lehrberatungen, Vortragscoachings und Einzelberatungen insbesondere für HabilitandInnen und ProfessorInnen. Rezitatorin in diversen Ensembles. www.barbaragreese.de

„Unternehmensgründung und Geschäftsplanung“

Seminar

Das LMU Entrepreneurship Center bietet erstmalig im Frühjahr 2010, in Kooperation mit LMU-EXTRA der Frauenbeauftragten der LMU, ein dreitägiges Entrepreneurship Seminar für graduierte Wissenschaftlerinnen (Doktorandinnen, Habilitandinnen, Professorinnen) der LMU an.

Die Teilnehmerinnen erlernen die Grundlagen unternehmerischen Handelns und der Geschäftsplanung. Theoretisch vermittelte Grundlagen werden in praktischen Übungen angewandt und durch Vorträge hochrangiger Referenten/innen (Gründer/innen, Investoren/innen, Wissenschaftler/innen) ergänzt. Dieses Wissen ist eine entscheidende Schlüsselqualifikation für eigene Gründungsvorhaben und nicht zuletzt für forschungsbezogene Projektanträge.

Die Teilnehmerinnenzahl beträgt maximal 20, um eine optimale Betreuung und den Lernerfolg sicherstellen zu können.

Unter www.entrepreneurship-center.lmu.de finden Sie einen weiterführenden Überblick zu den Zielen und Inhalten des Entrepreneurship Seminars sowie ein Anmeldeformular.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter 2180-2230 oder per Email unter j.suetterlin@lmu.de zur Verfügung.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

in Kooperation mit dem

LMU Entrepreneurshipcenter
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2230

Wann?

Mi, 03.03. –
Fr, 05.03.2010

Wo?

Freising,
Kardinal-Döpfner-Haus

Anmeldung

unter www.entrepreneurship-center.lmu.de

Kosten

199,00 EURO
(inklusive Seminarordner mit allen Seminarunterlagen und weiterführender Literatur, sowie Unterkunft und Verpflegung; zzgl. USt. falls die Rechnung an ein Institut außerhalb der LMU geht.)

LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

Auf dem Weg zu mehr Kompetenz: Gender Trainings für Studierende

Trainingskurs für Studentinnen und Studenten finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 13.11.2009
oder
Fr, 14.12.2009,
jew. 9 – 17 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung
per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Das zentrale Thema ist die Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Unterschieden und ihren Auswirkungen im Alltag von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. An konkreten Beispielen aus dem täglichen Leben soll das Konzept des „Gender Mainstreaming“ zunächst in verschiedenen Diskussionskreisen und Rollenspielen ausprobiert und dann reflektiert werden. Flankiert werden diese aktiven Inhalte durch theoretische Inputs.

Um ein maßgeschneidertes Angebot zu erstellen, ist es dringend nötig, sich rechtzeitig und verbindlich anzumelden. Darüber hinaus muss eine Gendersensibilität vorhanden sein.

Die Referentin: Prof. Dr. rer. pol. Corinna Onnen-Isemann ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Hochschule Vechta.

Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann

Aufbaukurs: Gender Training für Studierende

Trainingskurs für Studentinnen und Studenten finanziert aus Studienbeiträgen

Aufbaukurs für Studierende, die zwischen 2007 und 2009 bereits an einem Gender Training bei der Referentin teilgenommen haben. Er baut auf den Erkenntnissen des ersten Teils auf und hat zum Ziel, konkrete individuelle und persönliche Fragen und Problemen der Teilnehmenden aufzugreifen und unter genderspezifischen Gesichtspunkten zu diskutieren.

Voraussetzung ist die Teilnahme an einem der Grundkurse Gender Training an der LMU. Die Teilnehmenden werden gebeten, folgende Angaben spätestens zehn Tage vor Kursbeginn an die Kursleiterin zu mailen:

- Name
- Studienfach
- Schwerpunkte
- Lebens- und Wohnform
- Besondere Interessen (auch außerhalb des Studiums)

Die Emailadresse wird mit der Teilnahmebestätigung bekannt gegeben.

Die Referentin: Prof. Dr. rer. pol. Corinna Onnen-Isemann ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Bildungssoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Hochschule Vechta.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 15.01.2010,
9 – 17 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung
per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender & Sprache – Ein Rhetorikseminar über sprachliche Genderstereotypen

Trainingskurs für Studentinnen und Studenten finanziert aus Studienbeiträgen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?

Mi, 04.11.2009 +
Mi, 18.11.2009,
jew. 10 – 13 Uhr

Wo?

Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung

per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Ziel des Kurses ist es, unterschiedliche Sprachmuster zu erkennen, den eigenen Sprachstil zu reflektieren und damit langfristig Stereotypen zu durchbrechen. Die TeilnehmerInnen haben außerdem in der Kleingruppe die Möglichkeit, rhetorische Techniken in Gruppenübungen praktisch zu erproben.

Konkrete Seminarinhalte: Unterschiedliche Sprachstereotypen kennenlernen, männliche und weibliche Sprachstile zuordnen, eigene Sprechmuster reflektieren.

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten und Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 15 TeilnehmerInnen.

Die Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Präsentationstrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Prüfungstechniken im Studium. Mündliche Prüfung und Diskussion

Trainingskurs

Zur den wichtigsten mündlichen Präsentationsformen im Rahmen eines Studiums zählen mündliche Prüfungen und kritische Diskussionen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Studentinnen erleichtern, sich im Zwiegespräch mit einem Prüfer/einer Prüferin oder in einer kritischen Diskussionsrunde souverän zu präsentieren.

Konkrete Seminarinhalte: Beim ersten Termin werden von der Dozentin mündliche Gesprächstechniken für hierarchisch verlaufende Situationen vorgestellt. Bei einem weiteren Termin haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich in simulierter Prüfungssituation vor der Gruppe zu präsentieren, um im gemeinsamen Gespräch Stärken und Schwächen zu erkennen. Bei Wunsch besteht die Möglichkeit zur Videoaufzeichnung.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmerinnen. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen. Die persönliche Aufzeichnung wird auf DVD gebrannt und zugesandt. Die damit verbundenen Kosten belaufen sich auf 7,00 EURO und sind am Ende des Kurses nur von den Teilnehmerinnen zu entrichten, die sich aufzeichnen lassen möchten.

Die Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Präsentationstrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Fr, 13.11.2009 +
Fr, 11.12.2009,
jew. 10 – 13 Uhr

Wo?
Ort wird bei der
Anmeldung
bekannt gegeben.

Anmeldung
per E-Mail unter
frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Kosten
15,00 EURO.

LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Zeit- und Projektmanagement

Trainingskurs

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?

Fr, 13.11.2009 +
Fr, 11.12.2009,
jew. 15 – 18 Uhr

Wo?

Ort wird bei der
Anmeldung bekannt
gegeben.

Anmeldung

per E-Mail unter
frauenbeauftragte
@lmu.de mit Angabe
der vollständigen
Adresse, Telefonnummer,
Fachrichtung und
Semesterzahl

Kosten

15,00 EURO.

Zeitplanung ist die Kunst, die eigene Zeit und Arbeit zu beherrschen, statt sich von ihnen beherrschen zu lassen. Leichter gesagt als getan: Wann sind welche Arbeiten am besten zu erledigen, wann plane ich Pausen ein, welche Aktivitäten lassen sich verschieben, wie viel Arbeiten kann ich in einem Semester bewältigen und wie komme ich mit meiner Zeit hin, ohne selbst unter die Räder zu kommen? Fragen wie diese stehen im Zentrum dieses Seminars.

Konkrete Seminarinhalte: Schwerpunkt ist auf die Planung von studentischen Projekten wie Referaten, Haus- oder Magisterarbeiten gelegt. Das Seminar bietet zahlreiche Tipps im Umgang mit Zeit an der Universität, stellt Checklisten zur Verfügung und hilft so bei der besseren Strukturierung von Arbeitszeit.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmerinnen. **Dieser Kurs richtet sich besonders auch an Studentinnen mit Kind. Sie werden bei der Anmeldung bevorzugt berücksichtigt.**

Die Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Präsentationstrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorikbaisseminar für Studentinnen. Vortrag und Referat

Seminar

Oftmals reicht es nicht, sich inhaltlich gut vorzubereiten, wenn es nicht gelingt, diese Inhalte auch rhetorisch gut umzusetzen. Ziel des Seminars ist es, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es erleichtern, Vorträge und Referate klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich so gut zu präsentieren.

Konkrete Seminarinhalte: Es werden von der Dozentin rhetorische Techniken (unterschiedliche Vortragsarten, Strukturierung von Vorträgen, Visualisierungstechniken, Sprache, Körpersprache) vorgestellt und geübt. Darüber hinaus haben die Teilnehmerinnen (bei Wunsch auch mit Kameraaufzeichnung) die Gelegenheit, eine kleine Rede zu halten und dabei die neu erlernten Fähigkeiten zu erproben. Am besten bringen die Teilnehmerinnen dazu Vorträge oder Referate mit, an denen Sie konkret arbeiten möchten.

Die Veranstaltung richtet sich an Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmerinnen. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen. Die persönliche Aufzeichnung wird auf DVD gebrannt und zugesandt. Die damit verbundenen Kosten belaufen sich auf 7,00 EURO und sind am Ende des Kurses nur von den Teilnehmerinnen zu entrichten, die sich aufzeichnen lassen möchten.

Die Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Präsentationstrainerin und Lehrbeauftragte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann?
Mi, 13.01.2010 +
Mi, 20.01.2010 +
Mi, 27.01.2010,
jew. 10 – 13 Uhr

Wo?
Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung
per E-Mail unter frauenbeauftragte@lmu.de mit Angabe der vollständigen Adresse, Telefonnummer, Fachrichtung und Semesterzahl

Kosten
25,00 EURO

LMU-PLUS

Praxislernen und Studium: Schlüsselqualifikationen für Studierende

Geschäftsplanung „Women only“

Seminar

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

in Kooperation mit dem

LMU Entrepreneurshipcenter

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2230

Wann?

Auftaktveranstaltung
Di, 27.10.2009,
16 s.t. – 19 Uhr
danach immer
Di 16 – 18 Uhr

Wo?

Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben

Unternehmerisches Denken und Handeln ist in der heutigen Zeit ein wichtiger Erfolgsfaktor. Sich ständig verändernde Rahmenbedingungen und eine dynamische Umwelt erfordern schnelle und wirtschaftliche Ideen und Managementtechniken. Gerade Studierende nicht-wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge können sich daher durch den Besuch dieser Veranstaltung beim Eintritt in das Berufsleben einen großen Wettbewerbsvorteil sichern.

Die Veranstaltung „Geschäftsplanung“ gibt den Studentinnen einen Einblick in unternehmerisches Denken und Handeln. Ziel ist es, die Option einer Unternehmensgründung verständlich zu machen. So soll die Motivation der Teilnehmerinnen erhöht werden, ein eigenes Unternehmen zu gründen, sich in einem unternehmerischen Umfeld zu engagieren oder als unternehmerisch denkende und handelnde „Intrapreneure“ in etablierten Firmen zu agieren.

Es sollen die Grundlagen unternehmerischen Handelns in Form des Business Plannings (Geschäftsplanung) erlernt und das theoretische Verständnis an einem praktischen Beispiel angewendet werden. Die Studentinnen werden in kleinen Teams einen Business Plan für ein reales oder fiktives Gründungsvorhaben erstellen.

Geleitet wird das Seminar vom Team des LMU Entrepreneurship Center, unterstützt von Gastrednern/Gastrednerinnen aus der Praxis.

In einigen Studiengängen gibt es auch die Möglichkeit, dieses Seminar in die Studienleistung einzubringen.

Weitere Informationen über die genauen Kurstermine, Anrechnungsmöglichkeiten und Anmeldeformalitäten finden Sie unter:

www.entrepreneurship-center.lmu.de

Sonderveranstaltungen
an der LMU

Dr. Hildegard Adam

**Offener Gesprächskreis: Fragen und Antworten rund
ums Studium mit Kindern**

Gesprächskreis

Der Gesprächskreis ist ein Forum für alle Fragen, Anregungen, Projekte und Kontakte der Studierenden mit Kindern untereinander. Fragen werden von Dr. Hildegard Adam (ZSB) oder Sonja Simnacher (Studentenwerk) beantwortet.
Kinder sind sehr willkommen!

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr.27/I,
Tel.: 2180-3124

Wann?

Di, 17.11.2009 +
Di, 19.01.2010
jew. 15 Uhr s.t.

Wo?

Katholische Hoch-
schulgemeinde
Leopoldstr. 11, der
Raum wird noch
bekannt gegeben
unter
[www.lmu.de/
studierenmitkind](http://www.lmu.de/studierenmitkind)

Sonderveranstaltungen an der LMU

Dr. Hildegard Adam

Einführungsveranstaltung für Schwangere und Studierende mit Kind/ern

Informationsveranstaltung

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“

Ludwigstr.27/I,
Tel.: 2180-3124

Wann?

Di, 27.10.2009,
15 Uhr s.t.

Wo?

Zentrale Studienberatung,
Ludwigstr. 27/II,
Zimmer G212

In der Einführungsveranstaltung erhalten schwangere Studentinnen und studierende Eltern Informationen und Tipps zum Studium mit Kindern, zum Beispiel zu Beurlaubung, Befreiung von Gebühren, Kinderbetreuung und Organisation des Studiums. Sie bietet damit vielfältige Hilfestellungen, um den universitären Alltag mit Kindern zu meistern. Außerdem haben die studierenden Mütter und Väter die Möglichkeit Fragen zu stellen, Probleme anzusprechen und zu klären sowie sich untereinander kennenzulernen und auszutauschen. Kinder sind sehr willkommen!

Anmeldung: Erbeten bis 26. Oktober über studierenmitkind@lmu.de

Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten

Universitätsfrauenbeauftragte

Akad. Rätin Dr. Margit Weber: Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München; Büro: Schellingstr. 10, 80799 München; Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766; E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do 10 – 12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Wiss. Mitarbeiterinnen: Andrea Böttcher M. A., Sandra Kolb M. A., Annette Kugler M. A., Dr. Manuela Sauer

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Irene Götz: Fak.12: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Ludwigstraße 25, Tel.: 2180-3328;

E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Akad. Oberrätin Dr. Martina Rüffer: Fak. 18: Department für Pharmazie; Lehrbereich Pharmazeut. Biologie; Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052;

E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiß: Fak. 19: Institut für Anthropologie und Human-genetik; Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74317;

E-Mail: elisabeth.weiss@lmu.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Birgitta Kleinschwärzer-Meister: Ökumenisches Forschungsinstitut, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3272;

E-Mail: birgitta.kleinschwaerzer@kaththeol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Christiane Schulze: Modularisierungsvorbereitung/Studierendenberatung

Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6871,

E-Mail: christiane.schulze@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Dr. Mareike Lachmann: Praktische Theologie, Schellingstr. 3/VG,

Tel.: 2180-2026; E-Mail: mareike.lachmann@evtheol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Miriam Rose: Institut für Fundamentaltheologie und Ökumene, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-2832; E-Mail: Miriam.Rose@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Dr. Eva-Marina Bastian: Beauftragte des Dekans für Aufbaustudiengänge, Promotion und Nachdiplomierung, Studienberatung für LL.M.-Studiengänge und ausländische Juristen, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-2768,

E-Mail: bastian@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Katrin Bayerle: Zentrale Studienfachkoordination, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2701; E-Mail: katrin.bayerle@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Petra Schumacher, Dipl. Wi.-Math.: Institut für Risikoforschung und Versicherungswirtschaft, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2091;

E-Mail: schumacher@bw1.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dipl.-Oec. Nadine Hadder: LS Prof. Elsas, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-6863; E-Mail: hadder@bw1.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Dipl. Volkswirtin Ines Pelger: Munich Graduate School of Economics, Schackstr. 4, Tel.: 2180-6903; E-Mail: ines.pelger@vwl.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Andreeva Desislava: Seminar für Makroökonomie, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-2136; E-Mail: desislava.andreeva@lrz.uni-muenchen.de

Iris Kesternich: Seminar für Komparative Wirtschaftsforschung, Akademiestr. 1, Tel.: 2180-3232; E-Mail: iris.kesternich@lrz.uni-muenchen.de

Christina Strassmair: Seminar für Wirtschaftstheorie, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-2926; E-Mail: christina.strassmair@lrz.uni-muenchen.de

Beatrice Scheubel: Center of Economic Studies, Schackstr. 4, Tel.: 2180-3763; E-Mail: scheubel@lmu.de

7. Medizinische Fakultät

Dr. Hela Ihloff: Poliklinik für Kieferorthopädie, Goethestr. 70, Tel.: 5160-3231 (Zentrale); E-Mail: hela.ihloff@med.uni-muenchen.de

ständige Vertreterin

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény: Neonatologie-Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15, Tel.: 5160-4535; E-Mail: orsolya.genzel@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen

Dr. Nina Ditsch: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15, Tel.: 7095-4531;

E-Mail: nina.ditsch@med.uni-muenchen.de

Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 5160-6193;

E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sibylle Koletzko: Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Hauner-schen Kinderspital, Pettenkoferstr. 8a, Tel.: 5160-3511;

E-Mail: sibylle.koletzko@med.uni-muenchen.de

Dr. Julia Seiderer-Nack: Medizinische Klinik II, Marchioninstr. 15,

Tel.: 7095-2291; E-Mail: julia.seiderer@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Cordula Poulsen-Nautrup: Institut für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, Tel./Fax: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Kerstin Baiker: Institut für Tierpathologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2586; E-Mail: Baiker@patho.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Cornelia Deeg: Institut für Physiologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-1630; E-Mail: deeg@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Britta Dobenecker: Institut für Tierernährung, Schwere-Reiter-Str. 9, Tel.: 152900; E-Mail: Dobenecker@lmu.de

Prof. Dr. Katrin Hartmann: Medizinische Tierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2653; E-Mail: katrin.hartmann@med.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Birgit Viertelböck: Institut für Physiologie, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-3548; E-Mail: birgit.viertelboeck@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

N.N.

Stellvertreterinnen:

N.N.

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

N.N.

Stellvertreterin:

PD Dr. Sabrina Ebbersmeyer: Professur Philosophie und Geistesgeschichte der Renaissance, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2151; E-Mail: s.ebbersmeyer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Alexandra Grieser: LS für Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2168; E-Mail: alexandra.grieser@lrz.uni-muenchen.de

Kathrin Schlierkamp M. A.: Ludwigstr. 31;
E-Mail: kschlierkamp@cold-dimensions.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

PD Dr. Anna Schubö: Institut für Allgemeine und Experimentelle Psychologie, Leopoldstraße 13, Tel.: 2180-6048; E-Mail: anna.schuboe@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dipl.-Psych. Petra Barchfeld: LS für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5163;

E-Mail: barchfeld@edupsy.uni-muenchen.de

Dr. Anne Frenzel: LS für pädagogische Psychologie, Diagnostik und Evaluation, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6047, E-Mail: frenzel@psy.lmu.de

Dipl. Psych. Sybille Kannevischer: Institut für Sonderpädagogik, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5114; E-Mail: Kanne@spedu.uni-muenchen.de

Dr. Eva Traut-Mattausch: Sozialpsychologie, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-3040; E-Mail: traut@psy.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sabine Walper: Institut für Pädagogik, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5191; E-Mail: walper@edu.uni-muenchen.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick: Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5531;

E-Mail: Metzner-Nebelsick@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Marie-Elisabeth Mitsou: Institut für Byzanzinistik, byzantinische Kunstgeschichte und Neogräzistik, Amalienstr. 52, Tel.: 2180-5477;

E-Mail: Mitsou@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Evelyn Schulz: Lehrstuhl für Japanologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9803; E-Mail: Evelyn.Schulz@ostasien.fak12.uni-muenchen.de

13./14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Sabine Albers: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-3214; E-Mail: albers@daf.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Sabine Anselm: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-2872; E-Mail: Sabine.Anselm@germanistik.uni-muenchen.de

Dr. Renate Bauer: Institut für Anglistik und Amerikanistik, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-2397; E-Mail: rene.bauer@lmu.de

Dr. Daniella Jancso: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-4070; E-Mail: Daniella.Jancso@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Angela Oster: Institut für Italienische Philologie, Ludwigstr. 25, Tel.: 2180-3594; E-Mail: Angela.Oster@lrz.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Katja Schwer, M. A.: Institut für Kommunikationswissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9724; E-Mail: schwer@ifkw.lmu.de

Stellvertreterin:

Katarina Bader: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaften, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9091;

E-Mail: katarina.bader@gsi.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Angelika Poferl: Institut für Soziologie, Konradstr. 1,

Tel.: 2180-2406; E-Mail: Angelika.Poferl@lmu.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

PD Dr. Christina Schneider: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2764; E-Mail: schneider@stat.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dipl. Math. Christine Dargatz: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2232; E-Mail: Christine.Dargatz@stat.uni-muenchen.de

Nora Fenske: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6254;

E-Mail: nora.fenske@stat.uni-muenchen.de

Hedwig Gasteiger: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4631; E-Mail: gasteiger@math.lmu.de

Hanna Henker: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4610; E-Mail: henker@mathematik.uni-muenchen.de

Anke Lindmeier: Didaktik der Mathematik, Theresienstr. 30, Tel.: 2180-4437; E-Mail: lindmeier@math.lmu.de

Annahita Oswald: Lehr- und Forschungseinheit für Datenbanksysteme, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9512; E-Mail: oswald@dbs.ifi.lmu.de

Viola Svedjar: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2226;

E-Mail: viola.svedjar@stat.uni-muenchen.de

Dipl. Inform. Diana Weiß: Institut für Informatik, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9163; E-Mail: Diana.Weiss@ifi.lmu.de

Andrea Wiencierz: Didaktik der Mathematik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3698; E-Mail: andrea.wiencierz@stat.uni-muenchen.de

17. Fakultät für Physik:

Bernadette Schorn: Didaktik der Physik, Schellingstr. 4/II, Tel.: 2180-2893; E-Mail: bernadette.schorn@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Judith Megerle: LS für Experimentalphysik, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2704; E-Mail: Judith.Megerle@physik.lmu.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Akad. Oberrätin Dr. Martina Rüffer: Department für Pharmazie, Lehrbereich Pharmazeut. Biologie, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052;

E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Kristina Hock: Department Chemie und Biochemie, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: kristina.hock@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie und Biochemie, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77533;

E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Kirsten Jung: Department Biologie I, Mikrobiologie, Maria-Ward-Str. 1, Tel.: 2180-6120; E-Mail: kirsten.jung@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Monika Aufleger: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45/II, Tel.: 2180-6494; E-Mail: m.aufleger@lrz.uni-muenchen.de

PD Dr. Angelika Böttger: Zellbiologie, Großhadernerstr. 2, Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74279; E-Mail: boettger@zi.biologie.uni-muenchen.de

PD Dr. Cordelia Bolle: Allgemeine und molekulare Botanik, Tel.: 1786-263; E-Mail: c.bolle@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Weiß: Institut für Anthropologie und Humangenetik; Großhaderner Str. 2, Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74317; E-Mail: elisabeth.weiss@lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

Dr. Roswitha Stolz: Sektion Geographie, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680; E-Mail: r.stolz@iggf.geo.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Helen Pfuhl: Department für Geo- und Umweltwissenschaften, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-4202;

E-Mail: helen.pfuhl@geophysik.uni-muenchen.de

Studentische Vertreterinnen:

Maria Deingruber, Lucia Killius, Caroline Neumeier, Mona Holzhauser, Alexandra Pick

Alle Frauen sind zu erreichen unter: FrauenLesben-Referat im Studentischen Sprecherrat der LMU, Leopoldstr. 15, Tel.: 2180-2072/-2073

Gäste:

Renate Döring, Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483; E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Cathleen Helbig, stellv. Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-6620; E-Mail: c.helbig@lmu.de

Dr. Hildegard Adam, Zentrale Studienberatung für schwangere Studentinnen und Studierende mit Kind, Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Adressen außerhalb der LMU

Gleichstellungsbeauftragte des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

MRin Anita Bronberger, Tel.: 2186-2502,
E-Mail: Anita.Bronberger@stmwfk.bayern.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92465; E-Mail: gst@muenchen.de

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Informationen und Veranstaltungskalender: Auenstr. 31, 80469 München,
Tel.: 721 18 81; Internet: <http://www.frauenakademie.de>

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05;
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Balanstr. 39, 81669 München, Tel.: 448 13 51,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63,
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de, Internet: www.fraueninteressen.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63;
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de, Internet: www.frauenverbaende.de

Gesellschaft deutscher Akademikerinnen e.V.

Kontaktadresse: Dr. Ingeborg Aumüller, Pfauengasse 10, 93047 Regensburg

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseeestr. 84, 85652 Landsham,
Tel.: 903 18 10, E-Mail: bettina.marquis@web.de

Frauencomputerschule

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 8, E-Mail: info@fcs-m.de,
www.frauen-computer-schulen.de

Frauengesundheitszentrum

Nymphenburgerstr. 38 Rgb, 80335 München, Tel.: 129 11 95,
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.frauengesundheitszentrum-muenchen.de

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo – Fr: 10 – 23 Uhr, Sa/So: 18 – 2 Uhr,
Tel.: 76 37 37; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

Frauentherapiezentrum

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0, E-Mail: info@ftz-muenchen.de,
www.ftz-muenchen.de

KOFRA

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450;
E-Mail: kofra-muenchen@t-online.de, www.kofra.de